

JLL

Reutlinger Nachrichten 22. 07. 2008

# Online-Beratung wird ausgedehnt

Arbeitskreis Leben: Mischfinanzierung soll Jugendberatung „Youth-Life-Line“ sicherstellen

**Der Arbeitskreis Leben will die Online-Jugendberatung unbedingt weiterführen. Andere Arbeitsbereiche des AKL dürfen darunter aber nicht leiden.**

NORBERT LEISTER

**Reutlingen.** Zwei Drittel aller Menschen, die sich in der Region Reutlingen/Tübingen an den Arbeitskreis Leben (AKL) wenden, haben mit dem Thema Suizid zu tun. Das heißt: Sie tragen sich entweder selbst mit dem Gedanken, ihrem Leben ein Ende zu setzen, oder sie sind Angehörige von Menschen, die diesen letzten Schritt vollzogen haben. Die Not bei all diesen Menschen, der Druck, der auf ihnen lastet, ist dementsprechend hoch. Die

hauptamtlichen Fachkräfte beim AKL sowie die 48 Ehrenamtlichen müssten also möglichst schnell auf die Anliegen der Ratsuchenden reagieren, sagte Angelika Schmitz in den Räumen des Reutlinger AKL.

Immer wieder erstaunlich ist das Geschlechterverhältnis der Menschen, die sich das Leben nehmen: zwei Drittel sind Männer, „in unserer Beratung ist es genau umgekehrt – in allen Altersstufen sind zwei Drittel aller Hilfesuchenden Frauen“, betont die hauptamtliche Fachfrau. Das Fazit dürfte somit nicht verblüffen: Männer, egal welchen Alters, glauben auch heute noch, ihre Probleme selbst lösen zu müssen. „Wir hatten eigentlich gedacht, dass sich das bei der jetzigen Jugend ändern würde, aber das ist nicht der Fall“, stimmt auch Nor-

bert Schäffeler, Diplom-Pädagoge und Diplom-Psychologe, zu. Er ist verantwortlich für das Projekt „Youth-Life-Line“, über das unsere Zeitung schon mehrfach berichtet hat.

Problematisch wurde es für das Online-Beratungsprojekt im vergangenen Jahr: Die fünfjährige Projektphase, die durch die Landesstiftung mitfinanziert wurde, lief aus. „Wir wussten zu diesem Zeitpunkt nicht, wie es weitergeht“, betont Heide Lehnert, die beim AKL in der Geschäftsführung tätig ist. Mut machte ihnen allen, dass bei der Weihnachtsspendenaktion der Südwestpresse in Ulm ein warmer Geldregen von mehr als 30 000 Euro auf den AKL niederprasselte. Hinzu kamen weitere 15 000 Euro von der Stadt Tübingen sowie ein nennens-

wertiger Betrag von der Stiftung Kinderland. Letztere hatte allerdings Bedingungen gestellt: Neben der Beratung per E-Mail sollte nun auch noch eine Chat-Beratung eingerichtet werden. Das bedeutete für die ehrenamtlichen, jugendlichen Berater: Sie müssen wesentlich schneller, fast wie in einem Gespräch, auf die Fragen und Probleme der ratsuchenden Gleichaltrigen antworten. Allerdings wurden die Jugendlichen vom AKL nach der Ausbildung zum Peer(Gleichaltrigen)-Berater für diese Aufgabe ein weiteres Mal speziell geschult.

Große Bedeutung haben die jungen Menschen, die sich im AKL engagieren aber zusätzlich auch noch in der Präventionsarbeit: Neben ihrem Engagement in der Online-Beratung übernehmen sie nämlich

auch noch Aufgaben an ihren Schulen, indem sie Mitschüler informieren, Vorträge halten, über das Thema Suizidalität aufklären, also gleichzeitig auch noch Präventionsarbeit betreiben. „Anfangs bestanden ja Bedenken, ob die Jugendlichen der Aufgabe der Beratung von Gleichaltrigen überhaupt gewachsen sind“, sagt der Psychologe.

Eine Studie der Uni Tübingen habe aber gezeigt, dass die jungen Berater damit gar wachsen, dass sie dadurch gestärkt werden. „Wir betreiben somit auch eine wichtige Art von Jugendarbeit.“ Ein Nachteil werde zurzeit allerdings noch aufgearbeitet: An Hauptschulen erfolge nun speziell für „Youth-Life-Line“ Werbung, „um auch diejenigen zu erreichen, die sich nicht so gut ausdrücken können“, so Schäffeler.